

Canitz, Friedrich Rudolph Ludwig von: Danck-Schreiben (1700)

1 Vergönnt mir Schönsten/ daß ich mag
2 Durch diesen Brieff die Hände küssen/
3 Die gestern einen gantzen Tag
4 Zu meinem Dienst sich regen müssen;
5 Und daß ich meine Danckbarkeit/
6 Zu der ich euch verbunden lebe/
7 Bey dieser frühen Morgen-Zeit/
8 Gehorsamst zu

9 Denn daß die liebe Dorilis
10 Vielleicht nicht meiner gantz vergessen/
11 Das hab' ich keinem sonst gewiß
12 Als eurer Arbeit beyzumessen.
13 Ich sehe noch in meinem Sinn
14 Die zarten Fingerchen spatziren/
15 Am diese/ der ich eigen bin/
16 Mit hundert Schleiffen auszuzieren.

17 So lange wie ich reden kan/
18 Soll immer euer Lob erschallen/
19 Weil ihr so manchen Stich gethan/
20 Mir armen Diener zu gefallen.
21 Mein Hertz das stellt sich selber ein/
22 Mit diesem wil ich euch begaben/
23 Wenn ihr nur wollt zu frieden seyn/
24 Ein schlechtes Macher-Lohn zu haben.

25 Es schien als woltet/ schönsten Paar/
26 Ihr beyde mit einander streiten/
27 Wer/ was noch sonder Ordnung war/
28 Am besten könnte zubereiten.
29 Ihr habt zu eurem Ruhm und Preiß/
30 Mir etwas gutes ausgelesen/

31 Jedoch ist eure Müh und Fleiß
32 Mehr wehrt als mein Geschenck gewesen.

33 Nur daß ihr ohne Fingerhut
34 Gefochten/ und den Daum verletztet/
35 Daß euer schönes Purpur-Blut
36 Die eine Liljen-Hand verletztet.
37 Hat mir so weh' als euch gethan/
38 Weil ich mir die Gedancken mache/
39 Daß dieses Blut schreyt Himmel an/
40 Und fodert die verdiente Rache.

41 Verfluchte Nadel die du dich
42 So eines Frevels unternommen/
43 Ich wünsche daß kein guter Stich
44 Mag mehr von deiner Spitze kommen/
45 Sonst aber wünsch ich zum Beschluß/
46 Um mich nicht länger zu verweilen/
47 Daß bald mein Demuths-voller Kuß/
48 Den bösen Daum mag wieder heilen.

(Textopus: Danck-Schreiben. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/23822>)